

Die Ostküste



Streng genommen beginnt die Ostküste Korsikas bei Macinaggio auf Cap Corse und endet bei Cap Pertusato. Wegen der landschaftlichen wie auch der kulturellen Gliederung der Insel wird in diesem Reiseführer unter der Ostküste aber lediglich die Umgebung der Plaine Orientale und das mit ihr verbundene Hinterland verstanden. Der Osten umfasst also die Regionen **Castagniccia**, die **Plaine Orientale** bis nach **Solenzara** und das **Fimorbo**.

Die Castagniccia

➤ IX/C,D2-3

Der Name der Region ist heute nur mehr das halbe Programm. Abgeleitet vom Genuesischen bedeutet er **Kastanienregion**. Er geht zurück auf die Anpflanzung von Kastanienbäumen durch die Genuesen im späten 13. Jahrhundert. Über fünf Jahrhunderte lang war die Kastanie nicht nur für die Region, sondern für ganz Korsika Grundnahrungsmittel und Rohstoff für eine Vielfalt an kulinarischen Spezialitäten, von Brot bis zu Gemüsefüllungen (➤ Exkurs: Die Kastanie – das ehemalige korsische Grundnahrungsmittel). Heute sind auf Kastanien basierende Gerichte zwar noch immer kulinarische Spezialitäten Korsikas, aber die Kastanie hat kaum mehr eine wirtschaftliche Bedeutung. Die Pflege der Kastanienwälder wurde oft aufgegeben. Man findet sie zwar noch heute in der Castagniccia mehr als in jeder



anderen Region Korsikas, aber es ist nichts Ungewöhnliches, noch im Frühjahr den Boden um Kastanienbäume herum voller nicht aufgesammelter und sich zersetzender Kastanien aus dem Vorjahr zu finden.

Die Castagniccia besteht aus 112 Dörfern und Weilern; sie umfasst das Gebiet zwischen dem Fium'Altu im Norden, dem Grabenbruch zwischen Ponte Leccia und Corte im Osten und dem Bozio sowie dem Unterlauf des Alesani im Süden. Der Küstenabschnitt zwischen Golo- und Alesani-Mündung ist eine Mittelgebirgsregion, die stark bewaldet oder von Macchia bedeckt ist – ein **Wanderparadies**. Viele alte Maultierpfade, die die kleinen Dörfer und Weiler untereinander verbinden, durchziehen die Hügel. Die meisten dieser Wege sind nicht markiert, eine gute Wanderkarte ist also von großem Vorteil. Viele praktische Infos über die Castagniccia gibt es im Internet unter www.castagniccia.fr. Die Seite ist zwar auf Französisch, hat aber auch einige deutschsprachige Weblinks.

Lange Zeit war die Castagniccia eine relativ reiche Region, was man an der alten Bausubstanz in den Dörfern noch erahnen kann. In den 1930er Jahren begann die wirtschaftliche Talfahrt, von der sich die Castagniccia bis heute nicht erholen konnte. Viele Dörfer sind halb verlassen, die alten Wohnhäuser bröckeln oder verfallen. Das verleiht der landschaftlich schönen Region manchmal eine etwas traurige Note.

Morosaglia (Merusaglia) 21X/C2

Der auf mehrere Anhöhen verstreut liegende Ort befindet sich im Nordwesten der Castagniccia unweit des Golo-Tals. Von Ponte-Leccia kann er über die D 71 erreicht werden, die kurz hinter der Golo-Brücke von der RN 193 (in Richtung Bastia) abzweigt.

Morosaglias Berühmtheit geht auf **Pasquale Paoli** zurück, den „Vater der korsischen Nation“, die hier geboren wurde (→ Exkurs: Pasquale Paoli).

In Anbetracht der Bedeutung, die *Pasquale Paoli* für Korsika hat, erscheint es erstaunlich, dass in Morosaglia selbst gar nicht so viel davon zu spüren ist. Die berühmteste Persönlichkeit des Orts wird kaum touristisch ausgeschlachtet. Es gibt ein kleines Paoli-Museum im höher gelegenen Ortsteil **Stretta** und eine Statue am Ortseingang. Die Statue wurde in den 1950er Jahren von Auslandskorsen gestiftet. Das sehenswerte **Musée Maison Natale de Pasquale Paoli** (Paoli-Museum) befindet sich im Familienhaus der *Paolis*, das zugleich Geburtshaus *Pasquales* und seines Vaters *Giacinto* war. Nur ein Teil des Hauses ist zugänglich, da der andere nach wie vor bewohnt wird. Von außen unterscheidet das Gebäude nichts von einem normalen Wohnhaus; die Wäsche flattert vor den Fenstern, der Putz bröckelt ein wenig.

Das Museum ist im südöstlichen Teil des Hauses in den oberen Räumen untergebracht. Ausgestellt werden persönliche Gegenstände *Paolis*, wie z. B. sein arg mitgenommener Reitsattel und das Wappen der „Arma Paoli“ so-



233ko Foto: wk

Die Kastanie – das ehemalige korsische Grund- nahrungsmittel

Im Vergleich zur Neigung der Korsen, Traditionen über sehr lange Zeiträume zu bewahren, ist die Kastanie in geschichtlichen Dimensionen betrachtet eher eine kulinarische Mode-Erscheinung, deren Bedeutung „nur“ etwa 500 Jahre anhielt. Die Edelkastanie (*Castanea sativa*) gelangte in Etappen auf die Insel. Der Baum stammt ursprünglich aus Vorderasien und wurde vor gut 2000 Jahren von den Römern nach Südeuropa eingeschleppt, da sie die potenzielle Nutzbarkeit der Früchte erkannt hatten. Sie versuchten später die Kastanie in ihrem gesamten Einflussbereich zu verbreiten. Auch wenn die Römer damals Europa beherrschten, entzog sich die Natur ihrer Macht und die Edelkastanie wurde auf der britischen Insel und in Germanien kein durchschlagender Erfolg, da sich die Früchte im kalten Klima, wenn überhaupt, nur klein und schrumplig entwickelten. Auf Korsika war dem Baum allerdings trotz geeigneten Klimas anfangs keine Karriere beschieden, da die ansässige, weitgehend

halbnomadische Bevölkerung von der Viehzucht lebte und wahrscheinlich den neomodischen Früchten der Römer nicht viel abgewinnen konnte.

Der Durchbruch für die Kastanie kam gegen Ende des 13. Jahrhunderts, als die Genuesen die Wiedereinfuhr der Kastanie auf Korsika vorantrieben. Trotz des offensichtlichen Vorteils für die einheimische Bevölkerung, mit Hilfe der Kastanien die Nahrungsknappheit im Winter besser zu überstehen, stießen die Genuesen nicht nur auf politischen sondern auch auf „**Kastanien-Widerstand**“. Dass sich die Frucht beim zweiten Anlauf dennoch durchsetzte, ist sanftem Druck zu verdanken. Die Genuesen ordneten unter Androhung einer Geldstrafe an, dass alle Bauern jährlich mindestens vier Bäume pflanzen und pflegen mussten. Während im Flachlandbereich die meisten Bauern zum Ölbaum griffen, entschieden sich die Bewohner der höher liegenden Gebiete für die Kastanie, da diese in den Mittelgebirgslagen am besten gedieh. Nun entdeckten die Korsen auf einmal, was in Kastanien alles steckt. Der Siegeszug des Baumes auf Korsika hatte begonnen. Besonders in der Castagniccia fällt man fast alles, was an Bäumen herumstand, und pflanzte wie wild Kastanienbäume. Vom späten Mittelalter bis zum frühen 19. Jahrhundert war die Castagniccia nahezu eine Kastanienmonokultur. Die Kastanie wurde zum „**Brotbaum**“ Korsikas. Jedes Haus hatte ein „**Kastanienzimmer**“. Es diente als Trockenraum für Kastanien und war mit einer Feuerstelle versehen, um das Trocknen zu beschleunigen. Nach dem Entfernen der Schale wurden die Früchte meist in einem Ofen weiter getrocknet, bevor sie schließlich zu **Mehl** verarbeitet wurden. Dieses Mehl bildete die Nahrungsgrundlage für die Korsen bis ins 19. Jahrhundert. Es wurde zum Brotbacken verwendet, zur Herstellung von Gebäck und Teigwaren, für die korsische Variante der Polenta (Pulenta) oder zur Herstellung einer Pastete



für die Füllung von Gemüse. Kastanien waren in der korsischen Küche allgegenwärtig.

Der Niedergang der Kastanienkultur auf Korsika setzte im 19. Jahrhundert mit dem Import von Weizenmehl ein, das einfacher herzustellen und somit deutlich billiger war als Kastanienmehl. Die Kastanienwälder wurden nicht mehr gepflegt, und viele Bäume gingen durch Schädlingsbefall zugrunde. Andere wurden geschlagen, da sie als Brenn- oder Nutzholz verwendet werden konnten. So verschwanden die meisten Kastanienwälder auf Korsika beinahe so schnell wie sie entstanden waren. Wenn man bedenkt, dass einzelne Kastanienbäume bis zu 900 Jahren alt werden können, so dauerte der Ruhm der Kastanie auf Korsika gerade einmal ein halbes Lebensalter eines Kastanienbaumes. Für die wohlhabende Bevölkerung der Castagniccia bedeutete der Verfall der Kastanienkultur einen schweren wirtschaftlichen Verlust, den die Region bis heute nicht wieder ausgleichen konnte.

Einige Restbestände an Kastanienwäldern blieben jedoch übrig, vor allem in der Castagniccia und im Bozio. In den letzten Jahrzehnten erfolgte auf Korsika eine allgemeine Rückbesinnung auf alte Traditionen, die auch die Kultivierung und Nutzung der Kastanie umfasste. Daher werden heute wieder in bescheidenem Umfang Kastanien geerntet und zu Nahrungsmitteln verarbeitet. Etwa **2000 Tonnen** Frischkastanien werden jährlich gesammelt (zum Vergleich: Man schätzt, dass die Erntemenge noch im Jahr 1850 bei etwa 200.000 Tonnen lag).

Es lohnt sich, die Vielfalt der korsischen Kastanienküche zu probieren, denn die Früchte verleihen einfachen Speisen ein besonderes Aroma. Es gibt heute wieder überall Kastanienpüree, Kastanienmarmelade, leckere Desserts aus Kastanien und andere Köstlichkeiten zu kaufen, und selbst Kastanienbrot wird mancherorts wieder hergestellt.

wie Gegenstände aus der Zeit der korsischen Unabhängigkeit. Dazu gehören eine Reihe von Büchern, darunter das erste auf Korsika (in Oletta) gedruckte Buch aus dem Jahr 1758 („Die Rechtfertigung der Korsischen Revolution“), und korsische Münzen („Soldi“), die in Murato geprägt wurden. In der **Chapelle Familiare** befinden sich Vitrinen mit religiösen Kultgegenständen. Eine frühe Fahne auf einer Standarte ist zu sehen, die den Mohrenkopf bereits mit hochgeschobener Binde zeigt. Im Geburtsraum *Paolis* befindet sich eine schöne Büste *Pasquales* (ein Werk *Flachsmanns*). Man kann auf Wunsch ein zehn-minütiges Video über die Bedeutung und Geschichte Paolis sehen (auf Französisch, Korsisch, Englisch, Deutsch und Italienisch). Von den oberen Räumen hat man einen schönen Blick auf Morosaglia und auf die Kirche Santa Reparata am Gegenhang, in der *Paoli* getauft wurde. Die frühromanische Kirche wurde mehrfach umgebaut, so dass von ihrer ursprünglichen Architektur wenig geblieben ist.

Rechts neben dem Eingang zum Museum befindet sich eine kleine Kapelle, in der die Urne *Pasquale Paolis* aufbewahrt wird, die nach der Renovierung des Gebäudes 1889 aus der Londoner Westminster Abbey nach Morosaglia überführt wurde.

Musée Maison Natale de Pasquale Paoli,
Tel. 0495 610497. Öffnungszeiten: 2.5.–30.9.: 9–18 Uhr, tgl. außer Di; 1.10.–30.4.: 9–17 Uhr, tgl. außer Di. Eintritt: 2 €, Gruppen ab 10 Personen 1 €; Kinder (10–18 J.) 1 €; Kinder unter 10 Jahren frei.



Die Umgebung Morosaglias eignet sich hervorragend für Wanderungen. Vom Col de Prato aus führen Wanderwege zum **Monte San Petrone**, dem höchsten Berg der Castagniccia (1767 m ü. NN) und zum Vallée de Rostino. Der Weg auf den Monte San Petrone dauert etwa drei Stunden einfach, ist nicht sehr schwierig und wird mit einer beeindruckenden Rundumsicht belohnt. Auf dem Weg zum Monte San Petrone liegt die **Chapelle de San Petru d'Accia**. Sie gehört zu den ältesten Kirchen des Binnenlandes und wird auf das Jahr 596 datiert. An der Apsis finden sich noch bauliche Überreste aus dieser Zeit. Der Großteil der alten Bausubstanz ist freilich durch Renovierungen verschwunden. Die Kirche war

einst Sitz des Bischofs von Accia und ist heute das Ziel einer alljährlich am 1. August stattfindenden Wallfahrt.

Unterkunft



San Petrone (NC; €), Col de Prato, 20218 Morosaglia; Tel. 0495 392019. Einfache, saubere 2- oder 3-Bett-Zimmer. Ein Restaurant ist angeschlossen. Wanderer können auch ihr Zelt vor dem Hotel aufschlagen. Kleine Ausstellung alter korsischer Gebrauchsgegenstände im Hotel. Geöffnet: Mai–Anfang Sept.

A Curbaghja (NC; €), 20218 Morosaglia; Tel. 0495 611139 oder 0623 171778; Vermietung von Ferienwohnungen (wochenweise in der Hauptsaison; in der Nebensaison auch Tagesmiete möglich. Ganzjährig geöffnet. Infos unter: www.directcorsica.com/owners/AlivuCastagnu/AlivuCastagnu.htm



La Porta

IX/C2

Die alte Hauptstadt der Castagniccia, La Porta, liegt wenige Kilometer Luftlinie südöstlich von Morosaglia am Ende des Bergkamms, der die Castagniccia von Nord nach Süd durchzieht. Die Straße, die den Ort mit der D 71 verbindet, ist schmal und kurvig. Der Ort wird von Kastanienwäldern umgeben. In La Porta steht die **Église Saint-Jean Baptiste**, eine der schönsten Barockkirchen Korsikas. Sie liegt auf einem großzügigen Platz oberhalb des Dorfes. Die Kirche wurde zwischen 1648 und 1680 erbaut und erstrahlt mittlerweile nach einer Renovierung in frischem Glanz. Der markante Campanile neben der Kirche wurde 1720 von *Domenico Baina* erbaut und besteht aus fünf Stockwerken. Die Fassaden der Kirche und des Turms sind reich ornamentiert. Mehrere interessante Gemälde befinden sich im Kircheninneren. Die italienische Orgel aus dem 18. Jahrhundert wird jedes Jahr anlässlich von Orgelkonzerten gespielt. Sie wurde 1780 in die Kirche gebracht und Anfang der 1960er Jahre restauriert. Ursprünglich war sie für das in der Nähe liegende Kloster Saint-Antoine de Casabianca gebaut worden, das jedoch nach der Französischen Revolution aufgelassen wurde.

Die Ruine des alten **Klosters Saint-Antoine de Casabianca** liegt etwa acht Kilometer nördlich von La Porta an der Straße zwischen Casabianca und Ortiporio unterhalb der Cima di Borgo. Das Kloster wurde 1420 gegründet und erlangte Berühmtheit

durch die Ernennung *Pasquale Paolis* zum General der Nation. Am 15. Juli 1755 wurde hier von Pasquale Paoli die korsische Verfassung verlesen.

Unterkunft



In La Porta gibt es ein paar **Privatunterkünfte** und **Ferienwohnungen** (Information unter Tel. 0495 392051).

Der örtliche **Campingplatz** ist sehr einfach; *Camping Municipal*, Tel. 0495 392143; geöffnet: Ende Mai–Ende Sept.

Essen und Trinken



Das Restaurant **Chez Elisa** (Tel. 0495 3922 00) in La Porta bietet korsische Gerichte (Menüs etwa 15–23 €), aber auch internationale Küche à la carte sowie Pizzas. In der Hauptsaison ist es in Ermangelung von Alternativen oft stark frequentiert; Reservierung ist zu empfehlen.

Kleinigkeiten wie z. B. Crêpes bekommt man auch in der **Bar/Glacier Le Kalliste** (Tel. 0495 392303).

Sport und Aktivitäten



Im Weiler Croce südlich von La Porta liegt ein **Reitzentrum** (*Centre Equestre Soliva*; Tel./Fax 0495 392292). Man kann kurze Ausritte ebenso buchen wie Ein- oder Mehrtagesritte mit organisierter Übernachtung. Pro Tag sollte man mit etwa 70 € rechnen. Falls Platz vorhanden ist, kann man auch als Nicht-Reiter hier eine einfache, preisgünstige Übernachtung in Mehrbettzimmern bekommen.

Orezza und das Herz der Castagniccia

IX/C3

Jahrhunderte lang war die Region südlich von La Porta (bis zum Vallée d'Alesani) das Herz der bäuerlichen Castagniccia und der Kastanien-Wirtschaft. Neben den Kastanienwäldern bezeugt das die dichte Siedlungsstruktur dieses Gebietes. Noch im späten

19. Jahrhundert war dieser Teil der Castagniccia eine der am dichtesten besiedelten Regionen Korsikas.

Geschichtlich ist die Region nicht nur wegen der Kastanien interessant. Von La Porta aus gelangt man über ein kurvenreiches Sträßchen vorbei an Ficaja und Croce wieder auf die D 71. Die Straße führt durch **Campana**, dessen Kirche Saint-André ein berühmtes Gemälde beherbergt: Die Anbetung der Hirten, vermutlich vom spanischen Maler *Zurbarán* oder einem seiner Schüler. Nach wenigen Kilometern liegt linker Hand das alte **Franziskanerkloster Couvent d'Orezza** unweit von Piedicroce. Es stand vor allem in seiner politischen und militärischen Funktion im Blickpunkt. Im korsischen Unabhängigkeitskampf spielte der Couvent d'Orezza mehrfach eine Rolle. Am 6. Januar 1735 wurde die Unabhängigkeit Korsikas auf einer Volksversammlung im Couvent deklariert (unter *Gianpietro Gaffori*, *Giancinto Paoli* und *Andrea Colonna Ceccaldi*), woraufhin Genua die Insel blockierte und kurze Zeit später die Episode des „Korsischen Königreichs“ begann (↗ Cervione; Exkurs: Theodor von Neuhoff – König von Korsika). 1751 wurde nach neuerlichen Kämpfen gegen Genua und Frankreich hier durch eine Ratsversammlung die korsische Verfassung verabschiedet und *Gianpietro Gaffori* zum Präsidenten gewählt. Mit dem Ende der korsischen Freiheit und der gegen Ende des 18. Jahrhunderts stattfindenden Französischen Revolution kam auch das Ende der meisten Klöster in der Castagniccia, die von

Frankreich aufgelöst wurden. Im 19. Jahrhundert wurde das aufgelassene Kloster in Orezza Sitz der Gendarmerie. Im Zweiten Weltkrieg diente es als Munitionsdepot und war folglich ein Ziel deutscher Luftangriffe, die den Bau durch Bombenabwürfe völlig zerstörten. Noch erkennt man einzelne Reste der Kirchenmalerei, aber das Kloster ist heute nichts weiter als eine symbolträchtige Ruine.

Orezza ist darüber hinaus für sein eisenhaltiges **Mineralwasser** bekannt, das auf der ganzen Insel erhältlich ist. Es wird – mit Unterbrechungen – seit über 100 Jahren abgefüllt. Die Mineralwasser-Herstellung kann besichtigt werden (Tel. 0495 391000; www.orezza.fr).

Das nahe dem Couvent gelegene **Piedicroce** ist der Hauptort der südlichen Castagniccia. Hier befindet sich eine kleine Touristeninformation und es gibt mehrere Unterkunftsmöglichkeiten. Die große Barockkirche des Ortes, die **Église Saint-Pierre et Saint-Paul**, ist reich dekoriert und beherbergt die älteste Orgel der Insel. Sie wurde 1617 für die Cathédrale Sainte-Marie in Bastia gebaut und kam Mitte des 19. Jahrhunderts nach Piedicroce.

Fährt man die kurvenreiche D 71 weiter nach Süden, so erreicht man nach ein paar Kilometern den kleinen Ort **Carcheto-Brustico**. Hier lebte einst der Bandit *François-Marie Castelli*, der Anfang des 20. Jahrhunderts eine



Serie von Morden beging und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte. Sein Haus ist noch erhalten. Die Barockkirche des Orts ist sehr sehenswert, vor allem die Innenausstattung mit den einfallsreichen naiven Malereien einheimischer Künstler, die die Jahrhunderte ohne Übermalen überlebt hat.

Auf dem nahen Col d'Arcarotta findet im Sommer jeden Sonntag (ab etwa 10 Uhr morgens) ein **Bauernmarkt** statt, bei dem es regionale Produkte zu kaufen gibt.

An den Hängen des oberen Alesani-Tals reiht sich Weiler an Weiler entlang der D 71, bis man in das Dorf **Valle d'Alesani** gelangt. In seiner Nähe liegt nach Casabianca und Orezza das drit-

te wichtige Kloster der Castagniccia, der ehemalige **Couvent d'Alesani**. Man erreicht ihn über die D 17 und den Weiler Piazzali, von wo aus ein befahrbarer Weg zum alten Franziskaner-Kloster führt. Es war bis 1983 noch bewohnt, allerdings die letzten Jahre nur noch von einem einzigen Mönch. Als er starb, war auch das Ende des Klosters gekommen. Heute kann man die Kirche noch bei Festen besuchen, in deren Rahmen hier ein Gottesdienst stattfindet. Jedes Jahr am 8. September findet eine Prozession statt, bei der die „Kirschenjungfrau“ (*Vierge à la Cerise*), die sich im Kloster befindet, feierlich umhergetragen wird. Die Berühmtheit des Klosters geht auf das Jahr 1736 zurück, als hier nach einer Ratsver-

sammlung *Theodor von Neuhoff* zum **König von Korsika gekrönt** wurde.

Unterkunft



Le Refuge** (€), 20229 Piedicroce; Tel. 0495 358265; Fax 0495 358442. Einfaches Hotel mitten im Ort mit 20 Zimmern, und einem guten Restaurant (korsische Küche). Herrliche Aussicht. Geöffnet: Apr.–Okt. Das Restaurant ist ganzjährig geöffnet.

Auberge de l'Alisgiani (NC; €), 20234 Ortale, Tel. 0495 391529; nette kleine Auberge mit 4 Zimmern mit Terrasse und toller Aussicht. Restaurant angeschlossen. Sehr preiswert.

Auberge des Deux Vallées (NC; €), Col d'Arcarota, 20234 Piobetta; Tel. 0495 359120. Eine einfache Wandererunterkunft, die auch günstige Doppelzimmer vermietet. Gemütliche Atmosphäre. Ein hervorragendes Restaurant ist angeschlossen. Geöffnet: Anfang Mai–Mitte Sept. Markt mit korsischen Produkten jeweils am So im Juli und Aug.

La Maison U Santu (NC; €-€€), 20229 Piedicroce; Tel. 0495 322581 oder 0607 268075; <http://monsie.wanadoo.fr/usantu>. Einfache aber geräumige und zweckmäßige 3er- oder 5er-Appartements, gegenüber der Kirche von Piedicroce. Miete wochenweise. In der Hauptsaison (Juli und August) relativ teuer, in der Nebensaison für unter 300 € pro Woche und Appartement.

Camping Les Cascades (NC, €), 20229 Piedicroce-Casette, Tel. 0495 369191. Schattiger Platz mit einem kleinen Swimmingpool und Pizzeria. Sanitäre Anlagen durchschnittlich. Geöffnet: Juli–Sept.

Essen und Trinken



Hervorragendes Essen (vor allem korsische Spezialitäten) bekommt man in der **Auberge des Deux Vallées** auf dem Col d'Arcarota. Korsische Menüs kosten etwa 15 €, man kann aber auch à la carte essen.

Empfehlenswert ist auch das Restaurant **San Petru** in Castagneto/Valle d'Alesani (Tel. 0495 359474), das viele korsische Spezialitäten anbietet. Geöffnet: Mai–Sept. (sonst nach Vorbestellung).

Information



Die regionale **Touristeninformation** befindet sich in Folelli am südlichen Ortsausgang (Syndicat d'initiative intercommunal de la Castagniccia, Immeuble Aiglou, RN 198; Tel. 0495 358254; E-Mail: si.castagniccia@wana-doo.fr; www.castagniccia.fr), geöffnet im Sommer Mo–Fr 9–13 und 14–18 Uhr sowie samstags 9.30–12 Uhr. Im Winter Sa geschlossen.

Verkehrsverbindungen



Die Castagniccia ist kaum an das öffentliche Busnetz angebunden. Es gibt **Schulbusse**, die zwischen Morosaglia, Piedicroce und Cervione verkehren und mit denen man mitfahren kann. Infos beim Touristenbüro in Piedicroce.

Zweimal pro Woche (Di und Fr) fährt morgens ein **Bus** von La Porta nach Bastia (*Transport Ampugnani*, Tel. 0688 060297).

Wegen dieser schlechten Verkehrsanbindung ist man ohne Auto auf ein **Taxi** angewiesen. Taxis kann man bei *Xavier Guidicelli* (Valle d'Orezza, Tel. 0495 358045) bestellen.

Sport und Aktivitäten



In Piazzole (nördlich von Orezza) gibt es ein **Reitzentrum**; *Ferme Equestre di a Conca d'Orezza* (Tel. 0495 358635), wo man Ein- o. Mehrtagesausritte buchen kann (Mai–Sept.).

Wer geführte **Wanderungen** mitmachen möchte, kann sich mit der *Association La Trace in Piedicroce* in Verbindung setzen (Tel. 0608 713776)

Cervione

IX/D3

Cervione ist zwar der größte Ort der Castagniccia, aber nichts deutet darauf hin, dass er einmal die Hauptstadt Korsikas war. Mit diesem Titel schmückten sich im Laufe der Geschichte zwar eine Reihe von Städten auf Korsika, aber



151ko Foto: wk



es gibt wohl kaum eine bizarrere Episode als diejenige, die Cervione unvermutet zur korsischen Hauptstadt machte, noch dazu zur **Hauptstadt des Königreichs Korsika. König Théodore I.** (↗ Exkurs: Theodor von Neuhoff – König von Korsika) entschied sich spontan, Cervione zu seinem Amtssitz zu machen. Rückblickend war die Wahl durchaus weise: Als *Théodore I.* nach knapp acht Monaten Herrschaft fliehen musste, war der Weg zum Meer nicht weit, und die Flucht gelang ihm.

Noch heute wirken die wuchtigen Repräsentativbauten in dem kleinen Ort etwas fehl am Platz. Der **Bischofspalast** geht ebenso wie die erste **Kathedrale Sainte-Marie et Saint-Eras-**

me auf das Jahr 1589 zurück, als der Bischofssitz von Aléria nach Cervione verlegt wurde (er blieb dort bis 1772). Der erste Bischof, *Alexandre Sauli*, ließ beide Bauwerke aus eigenen finanziellen Mitteln errichten. Die heutige barocke Kuppelkirche ist größer als der ursprüngliche Bau.

Gegenüber der Kirche befindet sich das alte bischöfliche Seminar, in dem sich das kleine **Musée de l'ADECEC** (Museum für Ethnologie, Archäologie und religiöse Kunst; ADECEC steht für *Association pour le développement des études archéologiques, historiques, linguistiques et naturalistes du Centre-Est de la Corse*). Ausgestellt werden Gebrauchsgegenstände der ländlichen Bevölkerung vergangener Jahrhunderte

Theodor von Neuhoff – König von Korsika (ca. 1690–1756)

Die Lage der Korsen schien Anfang der 1730er Jahre wieder einmal ausweglos und verzweifelt. Genua hatte als Reaktion auf den Versuch der Korsen, eine unabhängige Regierung auf der Insel einzusetzen, mit einer umfassenden Seeblockade geantwortet. Die ohnehin bereits schwierige Versorgungslage auf Korsika wurde aussichtslos, die Bevölkerung war ausgezehrt. Da tauchte plötzlich engelsgleich ein deutscher Adliger auf Korsika auf – der Baron *Theodor von Neuhoff*. Woher kam dieser Adelige? Was waren seine Ziele, die er auf Korsika verfolgte? Die Korsen haben diese Fragen damals kaum interessiert. Theodor von Neuhoff bot ihnen die Aussicht auf einen Rettungsanker, den die Korsen in ihrer Verzweiflung ergriffen ohne nachzufragen, ob die Ankerwinde auch stabil genug sein würde.

Verwunderlich ist, dass sich die Fragen nach der Herkunft und den Zielen des mysteriösen Barons bis heute nicht genau beantworten lassen. Sicher ist, dass Theodor von Neuhoff einem **westfälischen Adelsgeschlecht** entstammt. Unklar ist aber, ob er auf dem Familiensitz Schloss Pungelscheid bei Altena geboren wurde oder in Köln. Auch sein Geburtsjahr (um 1690) ist nicht genau bekannt. Der junge Theodor wuchs am französischen Hof in Versailles auf, als Page der Schwägerin des Sonnenkönigs *Louis XIV.*, *Liselotte von der Pfalz*. Da Theodor keinem reichen Adelsgeschlecht

entstammte und in Versailles keine Karriere machen konnte, zog er in die weite Welt und versuchte das große Geld zu verdienen. Er war bei diesem Unterfangen nicht vom Glück verfolgt. Egal ob in Frankreich, Spanien oder England: Sobald er sich ein wenig hochgearbeitet hatte und zu etwas Geld gekommen war, fiel er entweder in Ungnade, seine Bank ging pleite, oder er verspekulierte sich bei seinen Investitionen.

Geld kann allerdings nicht die Motivation gewesen sein, die ihn schließlich nach Korsika brachte, denn die Insel war ausgeblutet und es gab nichts zu holen. Im Gegenteil, Theodor wollte etwas mitbringen, was die Korsen am Nötigsten brauchten: Nahrungsmittel, Kleidung, Schuhe, Waffen, Munition. Aber eine kleine Gegenleistung erbot er sich aus: Die Korsen sollten ihn zu ihrem König krönen. So irrsinnig dieser Deal auch klingen mag, die Korsen gingen darauf ein. Dies lässt zwei Schlüsse zu: Erstens, dass es Theodor von Neuhoff im Herzen mehr um Ruhm und Ehre ging als um Geld und zweitens, dass die Lage auf Korsika wirklich verzweifelt gewesen sein muss, wenn man sich dazu breitschlagen ließ, einen Nobody aus Deutschland zum König zu machen.

Theodor von Neuhoff hatte in Pisa und Livorno einige Exil-Korsen kennen gelernt, über die er seine Aktion plante. Er organisierte die versprochene Ausrüstung, Nahrung, Geld und Waffen in England, durchbrach an Bord eines englischen Schiffes die Seeblockade und landete am 20. März 1736 in Aléria. Einmal durchgeplant, nahm die Farce ihren Lauf. Nachdem man sich versichert hatte, dass der Baron auch die versprochene Unterstützung dabei hatte, beschloss die korsische Ratsversammlung im Franziskanerkloster von Alesani in der Castagniccia, Theodor von Neuhoff

in der Castagniccia und im korsischen Binnenland. Zudem beherbergt die Sammlung eine Reihe von religiösen Kultgegenständen aus verschiedenen Epochen der christlichen Religions-

pflüge auf Korsika. Die Vereinigung, die das Museum besitzt, betreibt auch den korsischen Radiosender *Voce Nustrale* und einen sehr modernen Point Internet unterhalb der Kirche.



zum König Korsikas zu krönen. Vier Wochen nach seiner Ankunft, am 15. April 1736, wurde die feierliche Zeremonie im Kloster von Alesani vollzogen.

Théodore I. war von nun an **König von Korsika**, der erste und auch letzte König der Insel. Korsika war damit de facto selbstständig. Théodore I. zog ins nahe Cervione in der Castagniccia, hoch über dem Küstenflachland bei Moriari Plage. Von hier aus regierte er nun seine Insel – ganze acht Monate lang. Théodore I. gestaltete die Bischofsresidenz des Dorfes um, die er nun als Königspalast bewohnte und versuchte dort einen Hof nach dem Vorbild Versailles zu organisieren. Er ließ Münzen mit seinem Emblem drucken und verteilte Adelstitel an reiche Korsen, die ihn dafür kräftig entlohnen mussten. Es lässt sich unschwer vorstellen, dass das nicht unbedingt die beste Art war, sich unter der Bevölkerung Freunde zu schaffen. Andererseits verteilte Théodore I. tatsächlich die Versorgungsmaterialien und Nahrungsmittel, die er mitgebracht hatte, unter der Bevölkerung. Er versuchte durch die Anlage von Salinen und Waffenfabriken und die Unterstützung des Handwerks Einkunftsquellen für die Leute zu schaffen und trommelte ein Heer zusammen, mit dem er auf Porto-Vecchio und Sartène zumarschierte, um die Städte zu befreien, die nach wie vor unter genuesischer Herrschaft standen. Dies gelang ihm schließlich erstaunlicherweise.

Dennoch war die bizarre Episode des Königreichs Korsika unter Théodore I. wahrscheinlich das Werk eines Hochstaplers oder eines Menschen, der an einer Persönlichkeitsstörung litt. Die ausländischen Truppen und Mächte, die den Korsen zu Hilfe eilen würden, waren vermutlich nur ein opportunistisches Fantasiegebilde. Als die Vorräte,

die Théodore I. auf die Insel gebracht hatte, zur Neige gingen und kein Nachschub in Sicht war, begannen die Korsen den Schwindel zu durchschauen. Nicht nur die Korsen begannen Druck auf ihn auszuüben, auch Genua zog mit der Hilfe Frankreichs los, um Korsika erneut zu annektieren. Théodore I. roch Lunte und flüchtete, vermutlich nicht in Carnevals-laune, am 11.11.1736 inkognito als Priester verkleidet unter dem Schutz der französischen Fahne nach Livorno. Damit war es zu Ende mit der korsischen Monarchie.

Theodor von Neuhoﬀ gab aber so schnell nicht auf. Er landete zwar in Amsterdam im Schuldnergefängnis, doch es gelang ihm, holländische Kaufleute für Korsika zu interessieren. Schließlich stellte er drei Schiffsladungen mit Waffen aller Art zusammen und fuhr erneut gen Korsika, wo er im September 1738 anlandete. Die Insel war aber nun wieder in genuesischer Gewalt, und der korsische Adel hatte kein Interesse mehr, sich mit dem deutschen Baron abzugeben. So musste er wieder abziehen, versuchte es jedoch gut vier Jahre später, im Januar 1743, noch einmal. Wieder hatte er drei große englische Schiffe dabei, die voll beladen mit Waffen waren. Aber die Korsen warfen ihn erneut hinaus. So zog er sich nach England zurück, wo ihn seine Gläubiger erwarteten. Der Schuldenberg des Barons von Neuhoﬀ muss beträchtlich gewesen sein. So blieb ihm nur der erneute Gang ins Schuldnergefängnis. *Horace Walpole* sammelte Geld für Theodor und konnte ihn frei kaufen. Aber Theodor von Neuhoﬀ war bereits ein gebrochener Mensch. Er starb am 11.12.1756 in London und wurde in der Westminster Abbey beigesetzt.

Musée de l'ADECEC, Tel. 0495 381283, www.adecec.net. Öffnungszeiten: Mo–Sa 9–12 und 14–18 (19 Uhr im Sommer). Eintritt: 3 €; für 2 € zusätzlich kann man sich Kopfhörer für eine Audioführung ausleihen (auf Korsisch, Französisch, Deutsch und Italienisch).

Von der D 71, die von Cervione aus Richtung Prunete an die Küste verläuft, zweigt noch innerhalb des Ortsgebiets links eine kleine Straße zum Hafen von **Campoloro** ab. Nach etwa

1½ Kilometern trifft man auf einen Weg, der links zur am Abhang zur Küstenebene gelegenen **Chapelle Santa Cristina** führt (beschildert). Die Kapelle gehört zur Gemeinde Valle di Campoloro und ist eine der sehenswertesten und eigenartigsten Kapellen auf Korsika. Sie ist romanischen Ursprungs und stammt wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert. Ihre Besonderheit ist die **Zwillingsapsis**, die im 15. Jahrhundert (wahrscheinlich im Zuge der Renovierung 1473) mit sehr kontrastreichen bunten Fresken bemalt wurde. Der Triumphbogen zeigt die Kreuzigungs- und Verkündigungsszene, in den beiden Apsiden befinden sich Christusdarstellungen und darunter jeweils eine Reihe von Aposteln und Heiligen. Die heilige Cristina, der die Kapelle geweiht ist, ist in der linken Apsis verewigt. Den Schlüssel zur Kapelle kann man sich im Rathaus von Valle di Campoloro holen, falls er nicht ohnehin bereits an der Kapellentür steckt.

Von Cervione kann man eine einfache Wanderung auf die **Punta di a Nevera** machen. Der Weg führt entlang einer Piste, die geländegängigen Autos vorbehalten ist, bis zur **Église Scupiccia**. Die Madonnenstatue in der Kirche soll von Fischern am Strand bei Prunete gefunden worden sein. Seit 1973 führt ein Wallfahrtsweg zur Scupiccia (Strada di A Madonna). An der Kirche verlässt der Weg die Piste und führt in etwa 30 Minuten zum Gipfel. Hin- und zurück braucht man von Cervione zu Fuß etwa 4½ Stunden.

Unterkunft



Viele Unterkunftsmöglichkeiten befinden sich an der Küste. Im Hinterland gibt es außer ein paar Gîtes nur wenige Übernachtungsgelegenheiten.

Essen und Trinken



Das Restaurant **U Casone** in Cervione (im Zentrum unweit der Kirche; Tel. 0495 381047) bietet eine hervorragende Auswahl korsischer Gerichte in einem angenehmen Ambiente. Menüs ca. 20 €.

Ebenso in Cervione liegt das Restaurant **La Maison Rose** (Tel. 0495 313903), das sich auf korsische Gerichte und Pizzen spezialisiert hat. Menüs kosten zwischen 15 und 25 €. Schöne Terrasse.

Wer nur einen Kaffee möchte und ein etwas alternatives Flair bevorzugt, für den ist das spartanisch ausgestattete **Caffé Guevara** eine interessante Adresse. Es liegt am Ortsausgang Richtung Alesani und heißt nicht ohne Grund so.

Einkaufen



Ein **Occi-Supermarkt** befindet sich gegenüber der Kirche. Er hat Mo–Sa 8–12.30 und 15.30–19.30 sowie am So Vormittag offen.

Ein **SPAR-Markt** liegt an der Hauptstraße.

Internet



Point Internet ADECEC, im Zentrum unterhalb der Kirche (Tel. 0495 381283). Supermoderne Computerausstattung; der Internet-Zugang ist sehr billig. Geöffnet Mo, Di, Do, Fr 10–12 und 15–18 Uhr, Mi, Sa 10–12 und 14.30–18 Uhr, So 16–20 Uhr.

Kultur



Cervione ist ein Zentrum der Nussproduktion. Ende August findet seit 2000 das **Festival Destination Noisette** statt (Association A Nuciola, Mairie de Cervione, Tel. 0495 381028).



Taxis



Transports Peri: A Traversa, 20221 Cervione; Tel. 0495 337182; E-Mail: transports.peri@wanadoo.fr.

Moriani-Plage und die Costa Verde IX/D3

Der Küstenstreifen, der zur Castagniccia gehört (Costa Verde), ist eine beliebte Ferienregion für Franzosen, die ihren Strandurlaub auf der Insel verbringen. Die Orte sind für die Belange von Touristen ausgelegt, es reihen sich Campingplätze, Feriendörfer, Hotels und Restaurants aneinander. Drei Bezirke/Pièves (Campoloro, Morianincu und Tavagna) mit insgesamt ca. 20 Dörfern und Weilern gehören zur Costa Verde und ihrem Hinterland.

Vor allem San Pellegrinu (noch in der Casinca) und Figareto sind kleine

Strandorte. Das Zentrum der Region liegt in **Moriani-Plage** (Padulella) unterhalb von San Nicolao. Hier führt die Straße fast direkt am Meer entlang. Von Moriani aus fuhr *Giacinto Paoli* mit seinem damals 14-jährigen Sohn *Pasquale* und mit *Gianpietro Gaffori* 1739 nach Neapel ins Exil. Eine Gedenktafel kurz vor dem Strand (hinter dem Restaurant *L'Abri des Flots*) erinnert daran. An der winzigen Strandpromenade hängen ein paar interessante Schwarz-Weiß-Fotos, die alte Ansichten von Moriani zeigen.

Die **Farm Bordeo** in Moriani (von der D 34 Richtung San Nicolao aus beschildert) ist eines der Zentren der Produktion von hochqualitativen, natürlichen Pflanzen-Essenzen, Duft- und Heilölen sowie Extrakten auf Korsika (Essences Naturelles Corses, Albrecht von Keyserlingk, Tel. 0495 384604;

08440 Foto: wik



Fax 0495 384605; www.enc.fr). Man kann die Produkte direkt am Hof kaufen (im Sommer 10–12.30 und 16–19 Uhr, sonst 9–12 und 14–17 Uhr, außer sonntags). Sehenswert ist der kleine, in Form eines Benediktiner Gartens angelegte **Heil- und Aromapflanzengarten** der Farm; im Sommer findet zweimal pro Woche (meist Mi und Fr) eine Führung statt. Am besten vorher anrufen.

Ganz in der Nähe, an der D152 zwischen Cervione und San Giuliano, wird auf der Basis von Medizinal- und Aromapflanzen und deren Ölen **Naturkosmetik** produziert (*Realia, Cosmetique Naturel Corse*, Route de San Giuliano; Tel. 0495 360446, <http://realiacosmetic.free.fr>). Geöffnet: Mo–Fr 9–18 Uhr.

Fährt man die D 34/D 330 weiter nach San Nicolao und Cervione, erreicht man kurz hinter San Nicolao die mystische **Cascade de l'Ucelluline** („Vogelwasserfall“). Der Wasserfall hat seinen Namen von den Uferschwalben, die hier nisten. Man kann von der Straße aus ein Stück weit am Wasserfall entlang hinauflaufen; der Pfad ist allerdings sehr steil, stellenweise ausgesetzt und daher nicht ungefährlich.

In der Nähe von San Nicolao liegt auch ein **botanischer Lehrpfad** (bei San Giovanni di Moriani).

Südlich von Moriani liegt der einzige Jachthafen im flachen Teil der Ostküste zwischen Bastia und Solenzara, der Port de Taverna (Campoloro). Er hat etwa 450 Liegeplätze und alle Einrichtungen eines modernen Sportboothafens.

Unterkunft



Costa Verde** (€-€€), 20230 Moriani-Plage; Tel. 0495 385041; Fax 0495 385606; www.hotel-costaverde.fr. Kleines, nettes Hotel mit 16 Zimmern (mit Balkon) und einem Restaurant. Etwas außerhalb von Moriani Plage Richtung Aléria an der RN 198. Geöffnet: Apr.–Okt.

Hôtel Santa Lucia (HT; €), 20230 Santa Lucia di Moriani; Tel./Fax 0495 385020. 9 sehr preisgünstige, kleine Zimmer mit Klimaanlage. Ein Restaurant ist angeschlossen.

Residence de Tourisme Le Pascal Paoli** (€-€€), 20230 Moriani-Plage; Tel. 0603 833703; Fax 0495 344254; www.residence-corse.com/pascal-paoli. Geräumige Ferienapartments für 2–6 Personen, direkt am Strand. Das Haus ist allerdings teilweise renovierungsbedürftig. Geöffnet: Ende März–Okt.

Residence de Vacances Le Clos des Vendanges (NC; €-€€€), 20230 Moriani-Plage; Tel. 0613 108285; Fax 0495 384722; www.leclosdesvendanges. Ferienapartments und Ferienvillen für 2–14 Personen direkt in Moriani-Plage. Sehr große Ausstattungs- und Preisunterschiede je nach Zimmer und Saison.

Camping Merendella**** (€€-€€€), 20230 Moriani-Plage; Tel. 0495 385347; Fax 0495 384401; www.merendella.com. Großer Platz etwas südlich des Ortes; strandnah; großteils schattig; ein Imbiss und ein Laden sind direkt am Platz. Geöffnet: Apr.–Okt.

Essen und Trinken



Les Brises de Mer, 20230 Santa Lucia de Moriani; Tel. 0495 385537. Angenehmes Restaurant am Strand. Internationale Küche à la carte. Menüs um die 25 €. Geöffnet: Mai–Sept.

In Moriani-Plage gibt es eine Vielzahl an Restaurants, die meisten offerieren keine besonderen kulinarischen Genüsse. Eine Ausnahme ist das Restaurant **da Ernesto** (Tel. 0495 384907), rechts an der Stichstraße parallel zum Meer gelegen. Es serviert v. a. Fischspezialitäten für 13–25 €.

Etwas günstiger ist das Restaurant **A Pota Marina** (Tel. 0495 385313), das direkt am Strand liegt. Es gibt Pizzas für unter 10 € sowie viele verschiedene Fleisch und Fischge-



richte für unter 20 €. Auch ein Kindermenü wird angeboten. Die Holzstühle sind allerdings etwas unbequem.

Wer Fast Food bevorzugt, kann sein Glück beim **Fast Food King** an der Abzweigung der Straße Richtung Santa Reparata versuchen.

U Catagnu bietet neben dem Restaurant (Menüs ca. 15–30 €) auch einen Pizza Express Service an (Tel. 0495 385224, www.ucatagnu.com). Man kann bestellte Pizzen auch selbst abholen. Das Restaurant liegt an der Straße Richtung Aleria, hinter dem Ortsausgang von Moriani Plage.

Restaurant Teresa, Plage de Pisonaccio, ca. 7 Kilometer südlich von Moriani-Plage.

Im Sommer (Apr.–Sept.) gibt es auch Restaurants im Hafen von Taverna, z. B. das **Le Cargo** (Tel. 0495 482642). Es ist gemütlich, aber teuer.

An der RN 198 in der Nähe der Alistromündung liegt ein spezielles Schnell-Restaurant: die **Biofee** (Tel. 0495 385042). Dort kann man sich für ca. 10 € ein eigenes Menü zusammenstellen.



Einkaufen

In Moriani befindet sich am Ortsausgang Richtung Bastia ein **Einkaufszentrum** (*L'Espace Casinca*) und ein Baumarkt. Ein **Casino-Supermarkt** liegt südlich des Stadtzentrums an der RN 198. Moriani ist, neben Follelli, das Einkaufszentrum der Region; es gibt hier **viele kleine Geschäfte**, die für den Touristenbedarf ausgelegt sind. Am Dienstag ist Markttag.

Hervorragenden Ziegenkäse bekommt man bei der **Capra Farm** (Petrignani; 20230 Santa Lucia di Moriani; Tel. 0679 171462; www.capra-parc.fr). Der Hofverkauf ist im Sommer täglich 17–19 Uhr geöffnet. Der Hof bietet auch einen Einblick in die Ziegenhaltung. Es werden sogenannte „Randonnées avec les chèvres“ (Ziegenwanderungen) organisiert. Sie dauern den ganzen Tag und kosten 12 € (Kinder die Hälfte). Auf Übernachten kann man auf der Farm.

Alles von und mit Nüssen gibt es beim **Atelier de la Noisette** an der Kreuzung der RN 198 mit der D 52 südlich der Alesani Mündung (C. Sforzini & Fils, A Fiorentina, 20230 San Giugliano; Tel. 0495 380241;

www.atelierdelanoisette.com). Geöffnet: Mo–Fr 9–13 und 14–17 Uhr.



Information

Das neue **Touristenbüro** liegt an der RN 198 im Ortszentrum (Tel. 0495 384173; Fax 0495 324178; E-Mail: costa-verde@wana.doo.fr; www.costaverde-corsica.com). Geöffnet: Mo–Fr 9–13 und 15–20 Uhr, im Sommer durchgehend 9–20 Uhr, Sa/So 9–13 Uhr. Die Mitarbeiter sind sehr freundlich und hilfsbereit.



Unterhaltung

Le Klub Caravelle (Route de la Plage; 20230 Poggio Mezzana; Tel. 0613 438961) nördlich von Moriani-Plage. Die Disco ist im Sommer (Juni–Sept.) mittwochs bis samstags offen, sonst nur freitags und samstags.



Internet

Point Internet am Hafen (Port de Tavera). Geöffnet täglich 9–12.30 und 16–20.30 Uhr. Außerhalb der Hochsaison nur Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr.

Für 5 € pro Stunde bekommt man auch Internet-Zugang im **Touristenbüro**.



Banken

In Moriani-Plage gibt es sowohl eine Filiale der **Société Générale** (Tel. 0495 385554; in Richtung Aléria auf der rechten Seite) als auch der **Crédit Agricole** (Tel. 0495 584000; Richtung Aléria auf der linken Seite). Beide Banken haben einen **Geldautomaten** und wechseln auch Devisen.



Medizinische Versorgung

Es gibt kein Krankenhaus aber ein **Centre Medical** etwa 2 Kilometer hinter dem Ortsausgang an der RN 198 Richtung Aléria.

Krankentransport durch *Ambulances Morianaises* (Tel. 0495 369000).



Verkehrsverbindungen

Moriani-Plage ist sehr gut an das **Busnetz** angebunden. Wochentags fahren zwischen 6.40 und 18 Uhr etwa 8 Busse von **Bastia**

nach Moriani und zurück. Am Sa sind es drei und am So zwei (mittags und abends) Verbindungen (STIB; Tel. 0495 310665).

Nach Porto-Vecchio fahren Mo bis Sa zwei tägliche Busse (Moriani ab 9.20 und 16.50; Porto Vecchio ab 8 und 13.30). Die Fahrzeit nach Porto-Vecchio beträgt etwa 2 Stunden. Abfahrtszeiten sollte man vorher im Touristenbüro oder beim Busunternehmer (*Corsica-tours*, Tel. 0495 310379; Fax 0495 323573) erfragen, da sie sich kurzfristig ändern können.

Regionale Busverbindungen gibt es nach **St. Andrea di Cottone** (Mo und Sa, Ankunft ca. 8, Abfahrt ca. 16.45 Uhr); *Transports Peri* (Tel. 0495 337182) sowie nach **Alesani** am Mi und Fr (Ankunft ca. 8.15, Abfahrt ca. 16.45 Uhr); *Grissoni* (Tel. 0495 359003). Die Fahrt dauert ca. 1½ Stunden.

Taxis



Taxi Leia, in Poggio Mezzana (Tel. 0622 684321)

Sport und Aktivitäten



Neben Wassersport-Aktivitäten sind **Ausritte mit Eseln** besonders mit Kindern eine beliebte Freizeitaktivität. *La Ferme aux Anes* (Route d'Anghione, Felicelli, 20221 Cervione; Tel. 0617 949560). Ein Tagesritt kostet etwa 65 €. Man kann auch mehrtägige Exkursionen mit Eseln arrangieren.

Die Plaine Orientale (Costa Serena)

↗ XIII/D1-3, XVII/D1-3

Die Plaine Orientale ist nicht die Landschaft, die man in Mitteleuropa gemeinhin mit Korsika verbindet. Von Bastia bis Ghisonaccia zieht sich das brettebene Küstenland, wobei nur der Küstenabschnitt **zwischen der Alesani-Mündung und Solenzara** als Plaine Orientale bezeichnet wird. Stellenwei-

se gibt es noch Überreste der alten Sümpfe, die einst das gesamte Küstenflachland dominierten. Dazu zählen der **Étang de Diane** und **Étang d'Urbino** in der Gegend von Aléria.

Der Strandabschnitt dieser Region wird „Costa Serena“ genannt und ist eines der Haupttouristengebiete Korsikas. Weite Sandstrände und Küstenseen oder -lagunen prägen das Bild. Im Hinterland wird intensive Landwirtschaft betrieben. Weinfelder und Obstplantagen sieht man überall, dazwischen auch Felder und Wiesen für die Viehweide. Dieser Abschnitt der Ostküste hat wenige landschaftliche Reize und bietet nicht allzuviel Abwechslung von einem reinen Strandurlaub. Die meisten Ferienanlagen sind aber besser ausgestattet als weiter im Norden und viele haben ein umfangreiches Animationsprogramm, das auch sportliche Aktivitäten wie Reiten oder Windsurfen umfasst. Oft werden Busausflüge ins Hinterland angeboten, ins Fiumorbo, nach Corte, nach Porto-Vecchio, Bonifacio oder andere Orte.

Nördliche

Costa Serena ↗ XIII/D1-3

Im nördlichen Abschnitt der Costa Serena, zwischen den Mündungen des Alesani und des Tavignano, gibt es abseits der Ferienorte keine gewachsenen Dörfer. Das Hinterland wird fast ausschließlich landwirtschaftlich genutzt, die Bauern wohnen in einzelnen Bauernhöfen oder kleinen Weilern.